

Freitagandacht in der Ev. Taborgemeinde am 27. 3. 2020 (Lesefassung)

Musik zum Eingang: (*gern mitsingen*)

Laudate omnes gentes laudate dominum (Lobsingt ihr Völker alle)
Evangelisches Gesangbuch 181.6

<https://www.youtube.com/watch?v=acTovh1jpcg>

Liebe (lesende) Gemeinde,

wir feiern heute Freitag-Morgenandacht in der Passionszeit in einer ganz besonderen Situation: aufgrund der Corona-Pandemie sollen wir zu Hause bleiben und soziale Kontakte vermeiden und so die Ansteckungsgefahr verlangsamen. Lasst uns versuchen betend und singend und lesend aneinander zu denken und Kraft zu schöpfen im Hören (Lesen) des Wortes Gottes.

Und lasst uns besonders an die denken, die jetzt ausgeschlossen sind von digitalen Medien, manche ältere Menschen und v.a. die Menschen ohne Obdach.

Lasst uns jetzt jeder und jede für sich zu Hause wer kann eine **Kerze** anzünden. – *Kerze anzünden* –

Wir feiern Andacht im Namen Gottes Israels, der sein Volk aus der Sklaverei in die Freiheit führte und im Namen seines Sohnes Jesus Christ, der zu uns in die Welt kam und in ihr lebte uns starb wie ein Mensch, und im Namen des Heiligen Geistes, die Kraft, die uns ermutigt, weiter Jesus nachzufolgen.

Der **Wochenspruch** für diese Woche steht im Johannesevangelium und lautet:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Joh. 12, 24)

Lasst und **Lied** EG 98, 1-3 singen, Korn, das in die Erde

<https://www.youtube.com/watch?v=opVBKRpb00c>

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt. Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab, Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehen? Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz ist gefangen in Gestrüpp und Dorn . hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen und der Halm ist grün.

Wir lesen **Psalm 84** (im Ev. Gesangbuch Nr. 734)

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, / wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;
sieh an das Antlitz deines Gesalbten!
Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
als wohnen in den Zelten der Frevler.
Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; / der HERR gibt Gnade und
Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!

Gesungen: Ev. Gesangbuch 177.1

<https://www.youtube.com/watch?v=kluMYwgx43I>

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist. Wie es war
im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen,
Amen, Amen.

Lesung: Johannes-Evangelium Kap, 12, 20-24

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen
waren, um anzubeten auf dem Fest.
Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn
und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen.
Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus
sagen's Jesus.
Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen,
dass der Menschensohn verherrlicht werde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die
Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es
viel Frucht.

Auslegung:

Was gäben wir gerade darum, sagen zu können: Ich will mein
Enkelkind sehen? Ich will meine Freunde sehen? Ich will meine Eltern
besuchen? Vieles an sozialen Kontakten ist uns gerade verwehrt. Und
dass „sich zurück ziehen“ gerade auch Solidarität bedeutet, das will
einem gesunden Menschenverstand nicht so recht in den Kopf.
Verlangsamung der Ausbreitung der Corona-Erkrankungen. Schutz
der besonders betroffenen Menschen, Abstand halten, allein bleiben.
Das alles haben wir in den letzten Tagen mehr und mehr
verinnerlicht, auch gegen viele innere Widerstände.

Unsere Bibelstelle im Johannes Evangelium handelt kurz vor
dem Passahfest in Jerusalem, Jesus scheint schon als Wanderprediger
etwas bekannt gewesen zu sein. Wir können uns eine
Menschenansammlung in Jerusalem vorstellen, sehr lebendig,
wuselig geradezu, wie auf einem gut gefüllten Marktplatz vielleicht.
Und viele wollen Jesus sehen, nicht nur die, die ihn schon kennen,
auch Fremde, Griechen, Weitgereiste, Menschen, die von Jesus
wahrscheinlich bisher nur gehört hatten.

Und Jesus antwortet mit einer Andeutung, die schon seinen
Tod und seine Auferstehung zum Inhalt hat: „Wenn das Weizenkorn
nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber
erstirbt, bringt es viel Frucht.“ Der Schreiber, Johannes, lebte
wahrscheinlich knapp 100 Jahre später, nachdem Jesus am Kreuz
gestorben war. Die Gemeinde rund um Johannes herum hat die
Erfahrung gemacht, dass er noch immer wichtig und präsent ist, dass
nicht vergessen wurde, was Jesus damals gesagt und gewollt hat. Es

hörte nicht auf, dass seine Sätze die Menschen ermutigten, nach noch mehr Frieden, nach mehr Gerechtigkeit, nach Gleichberechtigung, nach Befreiung von Zwängen zu streben. Dem großen Shalom schon hier und jetzt eine Chance geben. Die Botschaft Jesu hat weiter große Frucht getragen, er selbst ist als Mensch gestorben, aber seine Botschaft hat sich weiter verbreitet, wie ein weit gereiftes großen Weizenfeld beeindruckt, in jedem von uns lebt die Botschaft weiter, in unserem Tun und Handeln, im Singen, im Beten, im füreinander da sein.

So lasst uns jetzt füreinander da sein ganz im Sinne Jesu, indem wir weiter zuversichtlich und besonnen bleiben und nicht verzweifeln in diesen außergewöhnlichen Zeiten. Lasst uns Abstand halten für eine gewisse Zeit und darin unsere Solidarität leben, lasst uns versuchen, nicht nur an uns selbst zu denken, sondern auch um und für die beten, denen es gerade viel schlechter geht: in Italien, in Indien, in vielen Ländern mit weniger Grundversorgung und medizinischer Hilfe. Amen.

Lasst und miteinander und füreinander beten in Stille:

- *Kurze Stille* -

Und gemeinsam beten wir, wie Jesus es den Seinen und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit
Amen.

Lied: Lasst uns singen:

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke mein Licht,
Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.

<https://www.youtube.com/watch?v=kBmgOnQM3Ws>

Segen:

So segne uns und behüte uns Gott, der bei uns ist in guten wie in schweren
Zeit, Gott segne dich und behüte dich, Gott lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht über dich und gebe
dir Frieden.

Gesungen: Amen, Amen, Amen.

Musik (wiederholen, gern nochmal mitsingen):

<https://www.youtube.com/watch?v=kBmgOnQM3Ws>

Meine Hoffnung und meine Freude